

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald Samstag, 7. August 1943 Nummer 183

Zäher Widerstand zerschlägt die Pläne des Feindes

Jeder Angriff im Osten und auf Sizilien muß mit furchtbaren Menschen- und Materialopfern bezahlt werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Lw. Stockholm, 7. August. Vom Osten bis zum Süden muß selbst der Feind die Wirksamkeit der deutschen Abwehr und die erfolgreiche Anwendung von Verteidigungsmethoden zugeben, deren Auswirkungen in Gestalt gewaltiger Verluste der Angreifer selbst den stellenweise erzielten Bodengewinn sehr fraglich machen.
Engländer und Amerikaner melden vom sizilianischen Kampfschauplatz anhaltenden heftigen Widerstand der deutschen Truppen namentlich von der verkürzten Linie aus, die teilweise durch die Berge des Aetna verläuft. Ein amerikanischer Bericht stellt fest, daß große Gebiete vor den deutsch-italienischen Linien gründlich miniert und alle Wege und Brücken systematisch zerstört worden seien. Die englische 8. Armee habe mit immer größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, besonders durch die enormen Minenfelder, die jedes Vorrücken sehr erschweren. Auch englische Meeresflugzeuge sagen: „Die Deutschen leisten heftiger Widerstand denn je, sie kämpfen so hart, wie nie in der Geschichte.“ Es gehe nur für teilweise vorwärts. Alle Berichte der letzten Tage waren auf diesen äußerst

ersten Ton gestimmt, der erkennen läßt, welche Schwierigkeiten, welche vielleicht entscheidende Verzögerung und welche Verluste an Menschen und Material den Alliierten durch die Verteidigung auferlegt wurden.
Während nicht einmal der Feind widerstrebend seine Achtung verjagen kann, haben neutrale Beobachter hervor, daß die gewaltigen Anstrengungen der Anglo-Amerikaner in den letzten Tagen nur zur Erreichung einer neuen Widerstandslinie geführt haben. Ähnliches wird von den nicht minder gegen gewaltige Uebermacht an Menschen und Material geführten Abwehrkämpfen in Ost-Sizilien festgestellt. Genau wie Catania wurde ja auch Ortel erst dann geräumt, als die von den Angreifern eigentlich beabsichtigte Operation vereitelt worden war. Neutrale Kommentatoren haben hervor, daß die von den Sowjets geplante Einkreisung verhindert werden konnte und daß der Preis, den die Angreifer hätten zahlen müssen, gewaltig sei. Die Sowjets selber räumen ein, daß die Ueberbleibsel von Ortel gründlich zerstört und jeden Wertes beraubt worden seien. Alles Material bis zum letzten Stück Eisen sei weggeschafft worden.

Schwedische Betrachtungen werfen die Frage auf, ob der Kreml wohl selbst seinen Entschluß zu der jetzigen Sommeroffensive angeht der gewaltigen Verluste noch als wohl überlegt betrachten kann. Der Verschleiß an Menschen und Material sei zweifellos schon bisher ungeheuer gewesen. Der Grund für die ganze riesige Anstrengung, die Stalin in seinen Armeen ausgezogen hat, wird in den verschiedensten Umständen erblickt, nämlich in den Stimmungschwankungen in England, in der Befürchtung, daß die deutsche Passivität womöglich irgendwelche unheilvollen Vorbereitungen bedeuten könnte, am meisten aber wohl in der schlechten Ernährungslage bei den Sowjets selbst.

Göring in Hamburg und Berlin

Berlin, 7. August. Reichsmarschall Göring traf am Donnerstag, aus dem Führerhauptquartier kommend, in Berlin ein. Er führte hier Besprechungen über Rüstungsfragen mit Reichsminister Speer. Im Anschluß daran begab sich der Reichsmarschall im Flugzeug nach Hamburg, wo er nach einer eingehenden Besichtigung der Fliegerfabriken der Stadt die weiterhin erforderlichen Maßnahmen mit Gauleiter Reichshausleiter Kaufmann besprach.

70000 Indier als Gefangene

Stockholm, 7. August. Wie Reuters aus Neu-Delhi meldet, teilte der Sekretär des Kriegsdepartements im Parlament mit, daß man über das Schicksal von 72216 Offizieren und Mannschaften der indischen Armee in Ostasien noch im Unklaren sei. Man wisse nur, daß viele als Gefangene in japanischer Hand seien.

Bisher 130 bolschewistische Panzerbrigaden ausgelöscht

Das große Ziel der Abnügungsschlacht im Osten von unseren Truppen erreicht

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 7. August. Nachdem das Oberkommando der Wehrmacht namentlich die Gefangenenzahl seit Beginn der Großkämpfe im Osten bekanntgegeben hat, erwies sich, daß der Kampf um Ortel sich für die Sowjets zu einer der schwersten Verbrauchsschlachten entwickelt hatte.
Wenn 69164 Gefangene eingebracht, 3083 Geschütze und 1620 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet werden konnten und wenn von der Luftwaffe 3731 Flugzeuge abgeschossen worden sind, so bedeutet das, daß die zur Sommeroffensive angelegten sowjetischen Truppen mindestens eine Million Mann stark gewesen sein müssen und daß mindestens 10000 Panzer und 7000 Geschütze den Sowjets seit dem Beginn der Sommeroffensive, also seit dem 5. Juli, an der gesamten Front etwa 580000 Mann betragen haben, wovon etwa 300000 Mann allein im Raum von Ortel vor den deutschen Abwehrlinien verblieben. Das gibt der größten Abwehrlinie dieses Krieges ihr besonderes Aussehen. Die Inbesitznahme des Ortelbogens kann den Sowjets schwerlich ein Ausgleich sein für den Abbruch, den sie an dieser Front hinnehmen mußten.

weiter bestehen lassen. Mit diesen ungeheuren Verlusten hat der Feind wohl ein vollständig zerschlagenes, militärisch und wirtschaftlich bedeutungsloses Stück Erde erlaufen können, aber es gelang ihm nicht, die deutsche Front zu durchbrechen oder gar aus den Angeln zu heben. Unsere Truppen haben dagegen das ihnen in der die Kräfte des Feindes gemührenden Abnügungsschlacht gesteckte Ziel erreicht. Sie haben die Sowjets in einem vorher bestimmten Raum zum Kampf gestellt und sind der feindlichen Massen Herr geworden.

Die USA wirklich ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten?

Von Generalmajor Otto Schulz

Das einst von Europäern entdeckte, besiedelte und wirtschaftlich entwickelte Amerika hält sich heute für berufen, die Welt zu beherrschen. Durch Naturhäufigkeit aller Art und fruchtbaren Boden begünstigt, bietet es seiner Bevölkerung alles, was sie reich, mächtig und glücklich machen kann. Man hat die USA, auf die dies vor allem zutrifft, das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ genannt. Sie könnten dies auch wirklich sein, wenn sie eine vernünftige, gut regierte Bevölkerung hätten. Daß dies nicht der Fall ist, ersehen wir aus der Presse und aus zahlreichen Büchern, unter denen besonders Johann „Land ohne Herz“ und die schweren Fehler und Sünden seiner Bevölkerung und ihre Folgen enthielt.

diese Norden führte unter dem Vorwand, die Sklaverei abzuschaffen, einen blutigen Krieg gegen die Südstaaten, der die Vernichtung wertvoller Besitzes und noch wertvollere Menschen durch die über stärkere Kräfte und größere Mittel verfügenden Nordstaaten brachte. Die Angehörigen dieser Staaten, denen der Engländer seine Sprache und seine Kultur aufgezwungen hatte, entwickelten sich zu einem rückwärtsgehenden Handelsvolk. Im Laufe der Jahre wanderten auch viele Angehörige des europäischen Ostens und Afrikas, vor allem auch Juden, die die Möglichkeit ausgiebigen Gewinns witterten, ein. Wenn auch trotz aller Aufschwungs- und Assimilierungsbestrebungen die Bevölkerung ein Konglomerat von Völkern blieb, so waren doch alle Amerikaner in hohem Maße bestrebt, den Reichtum des Landes auszunutzen, Geld zu verdienen. Das ist in hohem Maße geschehen und hat das Land schwer geschädigt.

Diese bestand im Norden vorzugsweise aus Deutschen, Engländern, Iren, Skandinaviern und Franzosen, im Süden aus Spaniern und den zur Ausfuhrung schwerer Arbeiten aus Afrika geholten Negern. Der auf den Reichtum des Südens nei-

Es gab nirgends mehr Holz als in den USA; aber die Yankee holzten hemmungslos die riesigen Wälder ab, die dann nicht mehr das Regenwasser aufsaugten, um es langsam in die Umgebung abzugeben. Die einst so fruchtbare Prärie, die nie gedüngt und immer wieder mit Weizen bestellt wurde, weil dies den größten Gewinn brachte und die wenigste Arbeit erforderte, verdorrte. Den zu Staub gewordenen Humusboden trieb der Wind fort, und seine letzten Reste wurden durch große Uebererschneemungen weggespült. Ein Siebentel des gewaltigen Reiches ist in wenigen Jahrzehnten durch die Gier der Einwohner zur Wüste geworden. Amerika hat heute die nämlichen Sandstürme wie Nordafrika. Die Farmer verarmten und konnten ihren Besitz nicht halten. Auf diese Weise sind drei Millionen gute nordische Menschen entwurzelt und verelendet. Den gleichen Raubbau trieb man in den Bergwerken und in den Feldern, deren Erschöpfung der Yankee mit Sorge entgegen sieht.

Deutschland kann nicht aus der Luft bezwungen werden

Schwedische Zeitung verurteilt in scharfen Worten den britischen Luftterror

Stockholm, 7. August. „Sällingsborgs Dagblad“ verurteilt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Der Terrorkrieg“ mit scharfen Worten den Luftterror der Alliierten, der überdies nach Ansicht des Blattes nicht die geringste Wirkung zeige. Man trachtet vor allem danach, so schreibt das Blatt, durch die Bomben- und Terrorrohungen die Bevölkerung für eine Revolte reif zu machen. Die Vernichtungsangriffe auf Hamburg haben nicht nur militärische Ziele im Auge gehabt. Man hat große Teile der Stadt ausradirt, nur zu dem Zweck, der Zivilbevölkerung auf den Leib zu rücken. Man genießt die Mäde, und das englische Luftfahrtministerium verläßt nach zehn gelungenen Angriffen, daß von der gleichen Vernichtung Stadt für Stadt in Deutschland getroffen werden soll. Man macht sich gar nicht mehr die Mühe, von militärischen Zielen zu sprechen. Die Städte als solche mit ihren Millionenbevölkerungen einschließlich Frauen und Kindern, ihren sozialen Einrichtungen, Krankenhäusern und Schulen mit Zehntausenden von Tonnen Bomben „gesättigt“ werden. Man spricht bereits stark von „Bombentonnage“.

Ein Schwede, der während der schweren Luftangriffe auf Hamburg die Stadt Hamburg verließ und jetzt nach Göteborg zurückkehrte, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Aftonbladet“, daß ihm die Haltung der Bevölkerung Hamburgs imponiert habe. Es sei zu seiner Banal gekommen. Jedermann habe die Luftangriffe ruhig aufgenommen als etwas, was kommen mußte. Die Landbevölkerung sei mit Milchzucker und Eisen gekommen und habe Lebensmittel an die Flüchtlinge verteilt. Ueberall nehme man sich der Bevölkerung, wenn sie sich jetzt über das Land verbreite, gut an. Der Schwede hatte den Eindruck, daß die Bombenangriffe das ganze Volk im Unglück vereinen. Deutschland, so sagt er, könne nicht aus der Luft bezwungen werden. Die Deutschen würden sich ebenso jäh wie die Engländer i. J. 1940 erwehren.

Das Schlimmste war aber das Verbrechen an den Menschen. Um durch Sparen von Arbeitskräften und Arbeitszeit größeren Gewinn zu erzielen, hat man die Arbeit mechanisiert und rationalisiert. Infolgedessen wurden immer mehr Arbeiter entbehrlich, erwerbslos. Der durch Geburtenüberschuß und Einwanderung entstehende Volkszuwachs fand keine Verwendung. Beispielsweise konnten im Jahr 1939 von 54,8 Millionen Arbeitsfähigen nur 44,9 Millionen beschäftigt werden. Es war nicht möglich, die Zahl von rund 10 Millionen Erwerbslosen merklich zu verringern. Der geringwertige Yankee führte aber nicht die Verpflichtung, die ohne ihre Schuld erwerbslos Bleibenden zu unterstützen. Er betrachtete sie als „überflüssig“. Sie arbeiten nichts, deshalb verdienen sie auch nichts. Das Vorhandensein so vieler Arbeitsloser ermöglicht den Arbeitgeber trotz Arbeiterorganisationen, die Löhne stark zu drücken. Dies geschieht besonders bei neu Einwandernden, die sich, um nicht gleich zu verhungern, von geschäftstätigen Vereinigungen vorzuschleichen lassen und für diese lange Zeit um Hungerlöhne arbeiten müssen.

London ruft nach einer „Dreimännertagung“

England will Reklameveranstaltung „zur Erhöhung des Prestiges der Achsenfeinde“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Lw. Stockholm, 7. August. In der englischen Öffentlichkeit wird die Forderung nach einer Zusammenkunft Churchill-Roosevelt-Stalin täglich stärker. Vielfach wird sie offensichtlich benutzt als Gegenmittel gegen die eigene Notlosigkeit bezüglich weiterer Kriegs- und Nachkriegs-Entwicklung. Vor allem aber soll die Stagnation bezüglich Italiens überdeckt werden durch eine große agitatorische Anstrengung. Manche Kreise versprechen sich offenbar von dem Zustandekommen der solange ersehnten, aber bisher von Stalin stets zurückgewiesenen Zusammenkunft eine große Reklamewirkung.

wendigkeit enger Zusammenarbeit sei jetzt besonders dringlich. Außerdem würde eine solche „Dreimännertagung“, meint London, dazu beitragen, „das Prestige der Verbündeten in der ganzen Welt zu steigern“.

Die Erwerbslosen sind lediglich auf ein Almosen der Städte angewiesen. Sie machen mit ihrer Familie mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus und sind natürlich, ebenso wie viele um einen Hungerlohn arbeitenden Männer, ungenügend ernährt und wenig leistungsfähig. Eine amtliche Ernährungskommission stellte im Sommer 1941 fest, daß 45 Millionen Menschen unterernährt sind. Besonders schlimm steht es mit den Kindern, von denen zwei Drittel keine angemessene Pflege erhalten. Infolgedessen mußten, wie Roosevelt am 11. Oktober 1941 erklärte, 50 v. H. der zum Wehrdienst Einberufenen wegen körperlicher oder geistiger Mängel zurückgewiesen werden. In Deutschland sind nur 5 v. H. der Dienstpflichtigen unbrauchbar. Unter von vielen für so übermächtig gehaltener amerikanischer Feind kann daher aus seinen 132 Millionen Einwohnern nicht einmal eine so starke Wehrmacht aufstellen wie das Deutsche Reich mit 80 Millionen Einwohnern.

Wie eine Londoner Meldung des „Evensing Dagblad“ feststellt, empfinden man in England die übliche Praxis, daß der eine Partner den anderen über seine Absichten oder Maßnahmen zu „informieren“ habe, als nicht mehr ausreichend. Die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit sei jetzt besonders dringlich. Außerdem würde eine solche „Dreimännertagung“, meint London, dazu beitragen, „das Prestige der Verbündeten in der ganzen Welt zu steigern“.

„Eine klare gemeinsame Außenpolitik der Verbündeten müsse das Licht der Welt erblicken, und zwar so bald wie möglich.“

Roosevelt wollte der Arbeitslosigkeit und der Unterernährung der Massen steuern. Als er jedoch mit seinem „New Deal“ keinen Erfolg hatte, schenkte ihm der einzige Ausweg aus seinen innerpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Krieg zu sein. Die für diesen nötige Aufrüstung würde Arbeit für viele schaffen. Außerdem würden der Wehrmacht Millionen von Menschen zugeführt werden. Roosevelts zum großen Teil aus gewinn-

Sowjetischer Spion in England auf frischer Tat ertappt

Innenminister Morrison gesteht vor dem Unterhaus „Freundschaftsbeweise“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
tt. Bern, 7. August. Ein drastisches Beispiel für die intensive Wühlarbeit der Sowjetagenten selbst in den Ländern der „befreundeten“ sogenannten Demokratien, kam im englischen Unterhaus zur Sprache. Innenminister Morrison wurde über den Fall Spring Hall befragt. Dieser Engländer war zur Zeit seiner Verhaftung als Organisator der kommunistischen Partei Englands tätig gewesen und erhielt — niemand wußte recht woher — fievollen Jahre Gefängnis. Nun wollten die Abgeordneten wissen, ob Spring Hall auf Grund seiner kommunistischen Tätigkeit verurteilt worden sei. Morrison verneinte jedoch und gestand, daß Spring Hall wegen Spionage zugunsten der Sowjets zu dieser Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, deren Höhe wohl nur mit Rücksicht auf Moskau so gering ausgefallen sein dürfte. Morrisons Mit-

teilung hat jedenfalls großes Aufsehen in England erregt, denn klarer konnte ja den Briten nicht bewiesen werden, was es mit der „Auslösung der Komintern“ für eine Bewandnis hat.

Kanada will Trennung vom Empire

Drahtbericht unseres Korrespondenten
f. Genf, 7. August. Die Stimmung in Kanada, besonders im Staat Ontario, ist recht gereizt; man spielt ernsthaft mit dem Gedanken, sich vom Empire zu trennen, so meldet „Time“. Zwar werde das in der Öffentlichkeit energisch bestritten, aber eine im April veranstaltete Abstimmung des Gallup-Instituts, die man bis jetzt unterdrückt habe, kam zu folgendem Ergebnis: 49 v. H. für Verbleiben im Empire, 21 v. H. für Vereinigung mit den USA, 24 v. H. für Errichtung eines selbständigen Staates und sechs v. H. unentschieden.

Labour sucht Ersatz für Attlee

Drahtbericht unseres Korrespondenten
rd. Bern, 7. August. Von bemerkenswerten Mitbestimmungen innerhalb der englischen Labour-Party berichtet der Politiker Professor Harold Lasky in der amerikanischen Presse. Lasky weist vor allen Dingen auf das geringe Vertrauen der Arbeiterpartei zu ihrem Führer, Major Attlee, hin. Nur der Tatsache, daß die Partei es nicht fertig bringe, Attlee abzugeben und sich für Bewin oder Morrison zu entscheiden, habe Attlee es zu verdanken, daß er immer noch Autorität genieße. Man sei jedoch auf der Suche nach einem neuen Parteiführer, denn es würde eine Niederlage bei den nächsten allgemeinen Wahlen nach sich ziehen, wenn man weiter an Attlee festhalte. Wie Lasky weiter ausführt, hätten die Gegensätze zwischen Labour-Party und Gewerkschaften jetzt den Grad offener Feindseligkeiten erreicht. Jeder Punkt der Labour-Politik werde von den Gewerkschaften angefochten.

glerigen Juden bestehende Umgebung, die sich an die phantastischen Verdienste im ersten Weltkrieg erinnerte, bestärkte ihn in dieser Anschauung. In seiner hemmungslosen Machtgier hoffte er gleichzeitig, durch den Krieg den USA die Herrschaft über die ganze Erde und sich selbst die Stellung des Weltpräsidenten erringen zu können.

Auch dieser Krieg sollte sich gegen die Demokratie und das Judentum ablehnenden sozial denkenden Deutschen richten, die man für alles Unangenehme verantwortlich machte. Die in Warschau und Paris gefundenen Geheimdokumente haben erneut den Beweis erbracht, daß Roosevelt durch seine Versprechungen und Drohungen unsere europäischen Feinde in den Krieg gegen uns gehegt hat.

Roosevelt hat ein Nahrungsprogramm mit geradezu astronomischen Zahlen aufgestellt, das indessen nicht entfernt durchgeführt wurde. Die sich ständig verschärfenden wirtschaftlichen Spannungen, die zunehmende Teuerung, der Streit um Löhne und Preise, der bereits zu großen Streiks und schweren Kämpfen (Detroit) führte, die Differenzen zwischen dem Kongress und dem Weißen Haus, die Begünstigung der Kommunisten, die wachsenden Verpflichtungen gegen England und die Sowjetunion, die Bestrebungen, überall zu herrschen, und nicht zum wenigsten die Transportschwierigkeiten vermindern die Leistungsfähigkeit der U.S.A. dermaßen, daß von „unbegrenzten Möglichkeiten“ nicht die Rede sein kann.

Italienische Sturmboote in Gibraltar

St. 6. August. Der italienische Wehrmachtbericht besagt: Am Mittelabschnitt der sizilianischen Front liefern die italienischen und deutschen Truppenverbände hartnäckige Verteidigungskämpfe. Die Stadt Catania, die seit drei Wochen von weit überlegenen Kräften angegriffen wird und täglich den beständigen Luftbombardierungen und Beschädigungen der Marineeinheiten ausgesetzt war, wurde evakuiert. Die Bevölkerung hat in beispielhafter Weise die Angriffe des Feindes und die harten Entbehrungen auf sich genommen, die durch die Umstände bedingt waren, und dabei eine stolze Haltung an den Tag gelegt. Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen erneut die Häfen von Palermo und Augusta an. In den Häfen liegende Schiffe wurden getroffen und beschädigt. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von Jägern abgeschossen.

In der Nacht zum 5. August sind Sturmboote der königlichen Marine, die auf einem unserer U-Boote befördert wurden, in den Hafen von Gibraltar eingedrungen und haben zwei Liberty-Schiffe mit je 7500 BRT. und einen 10000-BRT.-Lantern versenkt. In der Nacht zum 8. Mai hatte das gleiche U-Boot eine ähnliche Aufgabe durchzuführen, bei der im Hafen von Gibraltar ebenfalls durch Sturmboote zwei britische Dampfer mit insgesamt 17500 BRT. und ein nordamerikanischer Dampfer von 7500 BRT. versenkt wurden.

Am 7. August verließ das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei Angehörige der H-Panzer-Grenadier-Division „Biking“: Hauptsturmführer Walter Schmidt, Bataillonsführer in einem H-Panzer-Grenadier-Regiment, und Hauptsturmführer Albert Müller, Zugführer in einer Panzerjägerkompanie.

Nicht in Paris, sondern am Atlantik- und Mittelmeerwall . . .

Ein paar Soldatennotizen zur Richtigstellung der immer wieder gehörten Frage: Wie lebt der deutsche Soldat in Frankreich?

Von Kriegsberichterstatter Armin Schöneberg

PK. Wir wissen nicht, ob es ein Narr war oder ein Weiser, ein Reklame-Verteiler des französischen Verkehrsministeriums oder ein Dichter, der die Worte prägte, man lebe wie Gott in Frankreich. Noch heute brüht das geflügelte Wort in der Heimat so viel falsche Vorstellungen aus und diese „Wie-Gott-in-Frankreich-Meinung“ ist unter den Kameraden, die auf einem anderen Breitengrad sind, noch so felsenfest, daß es jedem Frankreich-Soldaten unter den Fingernägeln brennt, einmal seine Lage richtig zu stellen. Denn die Wahrheit ist, daß er nicht wie Gott, sondern wie jeder Soldat in Frankreich lebt.

Hört einer deiner Bekannten, du seist jetzt in Frankreich, so denkt er geradezu Paris, und denkt er Paris, so stellt er sich auch schon Szenarien vor, die sich im schlafenden Gelächter der Musik drehen, an den Tischen vorüber, auf denen herrliche Gerichte stehen und schäumende Sektische, in denen sich wiederum das Licht der Kronleuchter funkelnd bewegt. Dabei ist es doch wahrheitsgemäß, daß du von einem der Strahlenjungen hier ein Lotterielos läßtst, das wirklich gewinnt, als daß du nach Paris kommst. Bist du aber einmal das große Los, das für dich Urlaub heißt, und fährst über Paris in die Heimat, steht du von der Stadt doch nur die Strecke zwischen dem Bahnhof, auf dem du ankommst und dem Bahnhof, von dem du weiterfährst. Zwei Bahnhöfe und ein Stück Untergrundbahnstrecke, mehr nicht, so wahr an jeder Sperre deutsche Posten stehen, die dir den Zutritt in die Stadt kurz und sachlich verweigern, dir auf deine Fragen aber, wie es denn jetzt in Paris sei, mit Tatsachen kommen und Preise nennen, über die dein Bekannter kaum würde. Nein, der Frankreich-Soldat liegt am Atlantik- oder Mittelmeerwall, haust in Widerstandsnestern und Bunkern an der Kanal-, West- und Südküste Frankreichs oder ist mit seiner Kompanie ein Stück ab vom Meer in Dörfern untergebracht.

„Frankreich“, sagte kürzlich ein Unteroffizier zu uns und drehte sich aus Stummel-Tabak eine Zigarette, „bietet weiß Gott nichts mehr. Nein, wirklich“, betonte er, als er unsere überraschten Gesichter sah, „man muß jedem Landner, der einem ein Bitterchen Wein für gute Franken verkauft, sein „Vergelt's Gott!“ sagen, damit man das nächste Mal wieder etwas bekommt, und die Dorfschönen unter dreißig gar erwarten, daß man sie wie Primadonnen behandelt.“ Die über dreißig erwidern wohl einmal so einen silbernen Soldatenblick, haben aber außer blaugrauen, nackten Waden noch einen Schnurrbart auf der Oberlippe!

Freilich nimmt der Soldat, der hier an dem feldgrauen Strumpf der Eintönigkeit strickt, manchmal eine Waage auf, die ihm einen Marschbefehl in das nächste Städtchen in die Hände spielt. Seine Schwärze hat ihm schon zum drittenmal den Reichsvertrag für ihre besetzte Handtasche ans Herz gelegt, das darf er nicht vergessen, und Mutter hat im nächsten Monat Geburtstag, vielleicht . . . na, er wird sehen, was sich finden läßt. In einem Laden, in

Harte Kämpfe auf schmalen Abschnitten in Sizilien

Anhaltend schwere Verluste der Feinde - Neue Verteidigungsstellungen am Actna

Berlin, 7. August. In Sizilien haben die erbitterten Kämpfe in den beiden letzten Tagen mit dem Schwerpunkt im mittleren Abschnitt an Heftigkeit noch zugenommen. Nordöstlich Catania griffen die Briten, Kanadier und Nordamerikaner seit 4. August an verschiedenen Stellen fortgesetzt mit starken Infanterie- und Panzerverbänden an, die von schwerer Artillerie und zahlreichen Fliegerstaffeln unterstützt wurden. Ohne Rücksicht auf Verluste an Menschen und Material versuchte der Gegner immer wieder, die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Unsere Truppen setzten aber der feindlichen Uebermacht entschlossenen Widerstand entgegen und wiesen alle Angriffe blutig ab. Nach dem Mißlingen dieser Vorstöße ging der Feind am 5. August dazu über, seine Kräfte jeweils auf schmale Abschnitte zu konzentrieren, um dadurch den Angriffen größere Wucht zu geben. Aber auch die erneuten Vorstöße konnten ihre Ziele nicht erreichen. Vereinzelt gelang es dem Gegner, in vorgeschobene Stützpunkte einzudringen, doch ist die Hauptkampflinie in allen wesentlichen Punkten seit in unserer Hand.

Im Raum von Catania haben unsere Truppen schon lange Zeit in Vorbereitung befindliche neue günstige Verteidigungsstellungen an den schwer bestergerbaren Hängen des Actna-Massivs bezogen. In den bisherigen Stellungen ließen sie lediglich Nachhut zurück, die dem mit Stoßtruppen vordringenden Gegner empfindliche Verluste beibrachten. Die Ausfälle der Briten waren so beträchtlich, daß sie, als sich die Nachhut nach Erfüllung ihrer Aufgaben nach Norden absetzten, nicht nachfolgten, sondern zunächst liegen blieben,

Berichtsmeldungen über Winniza

Berlin, 7. August. Eine Kommission der namhaftesten Gerichtsmediziner der deutschen Universitäten haben im Nordgarten von Winniza an Ort und Stelle Untersuchungen angestellt, die, in einem Protokoll niedergelegt, neues Licht auf die boshafte witzigen Gräueltaten werfen. Prof. Dr. Schröder, der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Gerichtsmedizin und Kriminalistik, erklärte, daß die Hochschullehrer es als ihre moralische Pflicht betrachten, die in Winniza mit eigenen Augen wahrgenommenen boshaftesten Mordmethoden der akademischen deutschen Jugend so eindringlich zu schildern, daß diese Dinge niemals in deutschen Volk vergessen werden können. Deutsche Rüstungsarbeiter aus dem Rhein- und Ruhrgebiet und aus Westfalen weilten ebenfalls an den Grausamkeiten von Winniza und überzeugten sich mit eigenen Augen von den entsetzlichen und grauenhaften Massenverbrechen des Bolschewismus an den ukrainischen Arbeitern und Bauern.

Die Domschänder wieder am Werk

Neapel, 7. August. Der am Mittwoch auf Neapel von der feindlichen Luftwaffe durchgeführte Terrorangriff war, wie die Agentur Stefani meldet, der heftigste aller bisherigen Angriffe auf die Stadt. Die feindlichen Piloten widmeten sich besonders den historischen Gebäuden und den Wohn-

vierteln, auf die sie ihre Bomben warfen. Mehrere historische Gebäude wurden zerstört. Die Kirche Santa Lucia wurde völlig vernichtet. Die Jesuitenkirche, eine der schönsten ganz Italiens, und die Kirche der Madonna della Catena, wo die sterblichen Ueberreste Admiral Caracciolo beigesetzt sind, wurden schwer beschädigt. Die Franziskaner-Kirche, die Santa-Clara-Kirche, die unschätzbare Kunstwerke enthalten, wurden ebenfalls beschädigt. Auch der Dom von Neapel wurde an seiner Fassade beschädigt. Etwa 20 Bomben wurden auch auf den königlichen Palast abgeworfen. Auch das historische, in seiner Schönheit einzigartige Roloff-San-Paolo-Theater aus dem frühen 18. Jahrhundert ist zerstört worden.

Politik in Kürze

Generalleutnant Walter Schilling, Kommandeur einer bayerischen Panzerdivision, der an der Ostfront den Heldentod fand, wurde nachträglich mit dem Mittelkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mittlerkreuzträger Hauptmann Deit, Kompaniechef in einem Panzerregiment, ist an der Ostfront gefallen.

Der Oberbefehlshaber einer im Südschmitt der Ostfront eingeleiteten deutschen Armee fandte ein Anerkennungsschreiben an eine Gruppe rumänischer Sturzkampfflieger, die die Verbände der Armee bei ihren schweren Abwehrkämpfen hervorragend unterstützt hatten.

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 1. August setzte der Feind den Versuch fort, das ihm in den Vortagen entzogene Gelände unter Einsatz von Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern wieder zu gewinnen. Er wurde wieder unter hohen Verlusten abgewiesen. Am 2. August schloß sich der Feind unter hohen Verlusten der Sowjets an Menschen und Panzern. Im Raum von Wjalgorod dauern die Kämpfe mit steigender Heftigkeit an. Auch südwestlich Drel setzte der Gegner die Versuche erfolglos fort, unsere Front zu durchbrechen. Bis auf einen örtlichen, ebenfalls abgewiesenen Einbruch wurden alle Angriffe in erbitterten Kämpfen abgelehnt. Eine durchgehende feindliche Kampfgruppe wurde unter Abschluß zahlreicher Panzer vernichtet, die Reste zurückgemorren. Südlich des Ladoga-Sees wiesen unsere Truppen ebenfalls starke Angriffe der Sowjets ab. Die Luftwaffe griff mit starken Kampf- und Aufklärungseinheiten in die Erdkämpfe ein und fügte dem Feind schwere Verluste an Menschen, Panzern, Geschützen und Fahrzeugen zu. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 209 Panzer und 84 Flugzeuge abgeschossen.

Seit Beginn der Großkämpfe im Osten wurden im Verlaufe eines Monats von Truppen des Heeres und der Waffen-SS 69 164 Gefangene eingekapert, 7847 Panzer, 3083 Geschütze und 1620 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet, von der Luftwaffe 3731 Flugzeuge abgeschossen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind außerordentlich hoch. In den Abwehrkämpfen bei Drel in der Zeit vom 5. bis 27. Juli schoß allein das schwere Panzerjägerregiment 656 502 sowjetische Panzer ab und vernichtete mehr als 200 Pat und 100 Geschütze.

Auf Sizilien setzte der Feind im mittleren Abschnitt seine Durchbruchversuche mit unverminderter Heftigkeit fort. In schweren, für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen wurden alle Angriffe abgewiesen. Die Stadt Catania, schon seit Tagen mehr durch schwache deutsche Geschützposten geschützt, wurde, ohne daß der Feind nachdrängte, geräumt. Deutsche und italienische Kampfflugzeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an und beschädigten dort vor Anker liegende Schiffe, darunter ein großes Handelschiff.

Eine geringe Zahl feindlicher Flugzeuge warf in der vergangenen Nacht über Westdeutschland planlos einige Sprengbomben. An der holländischen Küste wurde ein Flugzeug zum Absturz gebracht.

Deutsche U-Boote versenkten in zähen Kämpfen gegen den feindlichen Nachschub aus stark gesicherten Geleitzügen und an Einzelschiffen sechs Schiffe mit 45 500 BRT. und beschädigten zwei weitere durch Torpedotreffer.

Neues aus aller Welt

Lebensmittelkarten in Austerland. Eine Kriegerstraßenfrau in Pirajens hatte auf dem Wege zum Marktamt ihrem dreijährigen Kinde ihre Handtasche mit sämtlichen Lebensmittelkarten zum Tragen gegeben. In ihrem Schreden mußte sie auf dem Marktamt feststellen, daß dem Kinde unterwegs in einem unbesicherten Augenblick die Tasche von einem anderen Jungen entwendet worden war. Der Dieb konnte noch nicht festgehalten werden.

Folgenschwere Veranschöpfung. Besonders leistungsfähig verfuhr eine Frau in dem bei Dessau gelegenen Ort Böhmis, als sie frühmorgens ihre Wohnung verließ: sie vernahm, den Wasserhahn zu schließen. Die Folge davon war eine Ueberflutung der unter ihrer Wohnung liegenden Räume. Als man den Schaden entdeckte, war das Wasser bereits vom Dachgiebel des zweistöckigen Hauses bis ins Erdgeschoss durchgedrungen; einzelne Zimmer vorwärtsüber geräumt worden. Die Frau ist für den beträchtlichen Schaden, den ihre Veranschöpfung anrichtete, haftpflichtig.

Ratten eines Altes. Kürzlich schlug ein Altes in die Antenne des Bauern Josef Strohhammer in St. Gertraud im Alterau und traf den in der Stube sitzenden Großvater, der gerade ein Entschloß auf dem Schoß hatte. Während das Kind unversehrt blieb, trug der alte Mann eine Rahnung an beiden Beinen davon, die sich aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder löste.

Ein Doktor aus alten Gewehren. In Altenburg (Thüringen) findet ein Doktor aus alten Gewehren, das ein Haus in der Kesselfstraße aufweist, das besondere Interesse unserer Soldaten. Es handelt sich um ein Modell des Modells 71. Bei der Einführung des Modells 98 waren die alten Gewehre in der Altenburger Kaserne verstaubt worden. Dabei hatte der Hofbesitzer eine größere Menge davon erhalten und aus den Gewehrfässen das originale Tor errichtet.

Mord nach 15 Jahren eingestanden. In Grosdorf bei Unruhstadt gelang es nach 15 Jahren einen Mord aufzuklären. Im Jahre 1928 hatte man eine Arbeiterfrau mit gerinnertem Schädel tot im Weid aufgefunden. Ein Geldbetrag von 300 Mark, den die Ermordete am Tag vorher erhalten hatte, war geraubt worden. Nachdem damals alle Nachforschungen ergebnislos verließen, machte nunmehr ein 22-jähriger Arbeiter, der noch andere bisher nicht aufgeklärte Morde und sonstige Verbrechen eingestanden, sich als Mörder der Frau bekannt. Er war damals als 17-jähriger Wanderbursche durch den Ort gekommen, schloß sich, als die Frau in der Mordnacht Besuch aus dem Haus geleitete, ein und erschlug sie.

Räbe trafen Sibigist. In Lettenitz bei Eupen wurden sechs Sibigist Großhuhn auf einer Weide verendet aufgefunden. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß die Räbe von einer Gibe, deren Triebe tödlich wirkendes Gift enthalten, gestreut hatten und daran starbende erkrankt waren.

Der Rundfunk am Sonntag und Montag

Sonntag, Reichsprogramm, 9 bis 10 Uhr: „Unser Schachklub“, 11.05 bis 11.30 Uhr: „Wieder zum Wettbewerb“, 12.40 bis 14 Uhr: „Das Deutsche Volk“, 14.30 bis 15 Uhr: „Katharina Brauten“, 15.30 bis 16 Uhr: „Kompositionen im Baf“, 16 bis 18 Uhr: „Reichs-Rundfunk“, 18 bis 19 Uhr: „Konzert des Sankt-Stephans-Kirchenmusikvereins“, 20 bis 22 Uhr: „Die Kinande Film-„Illustration“, — „Deutschlandfunk“, 8 bis 8.30 Uhr: „Orchesterskonzert aus München“, 9 bis 10 Uhr: „Unterhaltungskonzert“, 10.10 bis 11 Uhr: „Sommergroßen Vaterland“, 15.30 bis 15.55 Uhr: „Solistenmusik“, 18 bis 19 Uhr: „Melodien zwischen erst und weiter“, 20 bis 21 Uhr: „Kammermusikalische Kollaboration von Beethoven, Weber und Reinecke“, 21 bis 22 Uhr: „Besondere Musik“.

Montag, Reichsprogramm, 11 bis 11.30 Uhr: „Aus dem Leben“, 11.30 bis 12 Uhr: „Kriegs- und Kameramusek“, 12 bis 13 Uhr: „Unterhaltungsmusik“, 13 bis 14 Uhr: „Reichs-Rundfunk“, 14 bis 15 Uhr: „Für jeden etwas“, — „Deutschlandfunk“, 17 bis 18 Uhr: „Sinfonisches Konzert“, 20 bis 21 Uhr: „Volkstümlicher und Volksweiser“, 21 bis 22 Uhr: „Kompositionen dichter“, — „Paul Gräner“.

Burma - der jüngste selbständige Staat der Welt

Am Sonntag, dem 1. August 1943, verkündete Burma seine Selbständigkeit und völlige Loslösung vom britischen Imperium. Damit hat dieses Land, das viele Jahrzehnte unter dem britischen Druck

gelebt, seine Unabhängigkeit wieder erlangt. Gleichzeitig wurde Dr. Ba Maw, der bisherige Vorsitzende des Zentralverwaltungsausschusses, einstimmig zum Ministerpräsidenten der Regierung und zum Oberbefehlshaber der burmanischen Streitkräfte gewählt. Burma, das jetzt als unabhängiges Mitglied in das neue entscheidende großasiatische Großraumsystem eintritt, umfaßt eine Fläche von über 600 000 Quadratkilometer, ist also größer als das Deutsche Reich vor 1914 und zählt fast 15 Millionen Einwohner. Es entstand etwa im Jahre 900 vor der Zeitrechnung aus einer Reihe von kleineren Staaten, die damals zu dem sogenannten Prome-Reich vereinigt wurden. Seine höchste Blüte erlangte es im 11. Jahrhundert unter der Herrschaft der Pagan-Dynastie. Nach einem unglücklichen Krieg mit England im Jahre 1826 mußte Burma die Provinzen Assam, Arakan und Tenasserim an dieses abtreten, in einem zweiten

Kriege weitere Gebiete überlassen und wurde schließlich im Jahre 1886 gänzlich dem Vizekönig von Indien unterstellt.

Neulich wie in Indien blieb es auch in Burma bei leeren britischen Autonomieversprechungen, ohne daß dem Freiheitsbegehren der Burmanen irgendeine Rechnung getragen wurde. Wie überall, war es den Engländern auch bei der Besetzung Burmas um dessen Reichtum zu tun. So ist Burma das bedeutendste Reisland der Erde. Fünf Millionen Tonnen Reis werden jährlich geerntet, von denen zwei Millionen exportiert werden. Aber auch Kautschuk, Tabak und Erdöl sind begehrte Exportartikel dieses Landes, in dessen Urwäldern das wertvolle Teakholz wächst, das besonders im Schiffbau in der ganzen Welt gesucht und begehrt ist. Nicht minder wichtig sind die Blei-, Zink- und vor allem die Wolframvorkommen Burmas, die früher 70 v. H. der britischen Wolframexporte deckten. Die Bedeutung des Kriegseinsatzes des autonomen Burma an der Seite Japans liegt also nicht nur in der Stärke seines Volkes, sondern auch in dem Reichtum seiner Rohstoffquellen begründet.



Schlechte Gewohnheiten?

„Das ist so meine Gewohnheit!“ sagte jemand entschuldigend und zur Erläuterung dafür, daß er den Spazierstock waagrecht unter den Arm geklemmt hatte und so andere Verkehrsteilnehmer in die Gefahr brachte, aufgespießt zu werden.

„Fast du auch Gewohnheiten? Kannst du „aus Gewohnheit“ nicht in feillicher Lage schlafen? Kommt du „aus Gewohnheit“ immer eine Viertelstunde zu spät zu Veranstaltungen? Gibst du „aus Gewohnheit“ für das Kriegsbüchlein für das Deutsche Rote Kreuz immer die gleiche Spende, anstatt einmal von dieser Gewohnheit abzugeben und einmal deine Spende als Dankeschuld gegenüber unseren verwundeten Soldaten zu erhöhen? Siehst du „aus Gewohnheit“ alle Lebensvorgänge durch die Brille des Mißtrauens? Fast du — um es kurz zu machen — viele solcher und anderer Gewohnheiten?

Gewiß, Gewohnheiten hat jeder von uns. Man braucht deshalb kein „Gewohnheitstier“ zu sein und kann doch Gewohnheiten haben. Es ist nur ein Unterschied, ob sie gut oder schlecht sind. Einem Kinde wird die Mutter das Daumenlutschen oder das Kraxeln an den Fingernägeln als schlechte Gewohnheit abgewöhnt. Was tust du aber in deinem Falle gegen deine — sofern du sie hast — schlechten Gewohnheiten?

Vielleicht kann dir ein kleiner Vorschlag helfen: nimm noch eine sehr nützliche Gewohnheit hinzu, nämlich — deine etwaigen schlechten Gewohnheiten in gute umzutauschen!

Nachwuchsführerinnenlager
des Bannes 401 (Schwarzwald)

Unter der Leitung der Bannmädelführerin Lydia Berner findet zur Zeit im „Hermann Böns-Haus“ auf dem Kappelberg bei Fellbach in Lehrgang für 12-15jährige J.M.-Führerinnen statt. Die Lage ihrer derzeitigen Unterkunft wird den höchsten Anforderungen gerecht, völlig gleich die Schwarzwälder Mädel in Bezug

Unser Naturschutzgebiet Wildseemoor

Trotz der Entwässerungsversuche birgt das Moor im Innern noch wachsende Stellen, nämlich um 1-2 cm. Bildner der Hochmoore sind die kalkfeindlichen Torfmoose (Sphagnumarten), die teilweise im Wasser schwimmen. Sie können das zwanzigfache ihres Gewichtes an Wasser aufsaugen. Bringen wir eine mitgebrachte Probe in Regenwasser, die andere in unser kalkhaltiges Leitungswasser, so geht die letztere rasch zu Grunde, die erstere lebt beliebig lange. Bei ihrer Geringfügigkeit an Nährsalzen, von denen das Moorwasser kaum den zehnten Teil enthält, können sie freilich nur langsam wachsen, nur 7-10 mm jährlich; nur die paar obersten Zentimeter leben, die unteren sterben ab und bilden so den nährstoffarmen Hochmoortorf. Ganz ohne Nährsalze kann freilich keine Pflanze leben. Um das Wenige, was der Regen, der hineingewehte Staub und der nährsalzarme Bunsenbrenneruntergrund bieten, besser aufzufischen, dazu dienen wohl die von den Torfmoosen ausgeschiedenen Humusäuren, die ihnen den Liebernamen „Sauerkraut“ verschafft haben. Außerdem sind die Säuren Kampfmittel gegen säureempfindliche Konkurrenten — und das ist die große Mehrzahl der Pflanzen — während der Fäulnis mit dem säureabstumpfenden Kalk das Sauerkraut vertritt. So wirkt der Straßentaub von mit Kalk gesättigtem Schwarzwaldstraßen torfmoosfeindlich und damit waldfördernd. Die Humusäuren färben das Moorwasser braun und erzeugen bei Bewegung eine Schaumbildung, wie man an den

auf landschaftliche Schönheiten etwas verbohnt sind. Von dem in schlichtem Stil gehaltenen, braun gefärbten Haus hat man einen herrlichen Blick in das Remstal und seine Umgebung. Ein großer, in diesen Tagen angenehmen Schatten spendender Wald schließt sich unmittelbar an den zugehörigen Garten an, und die ganze Gegend ist so ruhig, daß man kaum glauben möchte, in der Nähe einer Großstadt zu sein.

Für die Mädel sind diese acht Tage trotz des ganztägigen Dienstes, der sich aus weltanschaulicher Schulung, Sport, Singen und Wertarbeit zusammensetzt, eine schöne Ferienzeit.

Kammermusikabend
im Kurjaal Bad Liebenzell

Zwei außerordentliche Werke Franz Schuberts standen auf dem Programm des Abends: Das Streichquartett Es-Dur (op. 125) und das berühmte „Forellnquintett“ (Streichquintett A-Dur, op. 114). Der Melodienreichtum des Wiener Meisters kommt in diesen beiden Werken voll zum Ausdruck. Besonders das „Forellnquintett“ ist voll von glitzernden, sprudelnden Lebens und entzückt den Hörer immer wieder aufs neue.

Die Ausführerinnen waren das Streichquartett des Stadttheaters Pforzheim unter der Leitung von Konzertmeister A. Mangelsdorff, am Flügel wirkte Musikdirektor E. Köhler. Es wäre ungerecht, die Leistung eines einzelnen der ausführenden Künstler besonders hervorzuheben, sie alle gaben ihr Bestes und verhalfen durch gutes Zusammenspiel den Stücken zu hervorragender Wirkung, wobei vor allem die Sätze des „Forellnquintetts“ in allen Farben leuchteten.

Wie sehen im Film:

„Damals“ im Volkstheater Calw

Jarah Leander gestaltet in diesem schönen, die Schaulust in hohem Maße befriedigenden Film das leidvolle Schicksal einer tapferen, opferwilligen Frau, ein bewegtes

Leben, über dem vor den Augen der Welt der Stab gebrochen zu sein scheint, und das dennoch in Glück und Freiheit einmündet. Sie weiß ihrer interessanten Rolle ein schauspielerisches Antlitz zu geben, das alle Merkmale psychologischer Verfeinerung trägt und den Zuschauer bezwingend in seinen Bann schlägt. Fügen wir noch hinzu, daß dieser erfolgreiche Ufa-Film sich durch die Spannung eines Kriminalromans, die Dramatik eines Schauspiels und die Abenteuerlichkeit gegensätzlicher Weltbilder auszeichnet, so ist damit die ganze Anerkennung ausgedrückt, deren er würdig ist. Neben Jarah Leander sind unter Rolf Hansens meisterhafter Spielleitung hervorragende Künstler eingeklebt. U. a. sehen wir Hans Stümpe, Karl Martell, Karl Gaubert, Emil Hef, Jutta von Alpen sowie Otto Graf, Rossano Brazzi, Herbert Hubner und Viktor Janien in größeren Rollen. Die Wirkung des Films ist über die Vorführung hinaus ungewöhnlich stark.

Dienstnachrichten. Zum Vermessungsamtmann beim Vermessungsamt Calw, Zweigstelle Nagold, wurde der Oberlandmesser Ludwig Büdle beim Vermessungsamt Rottweil, Zweigstelle Schwemningen a. N., z. Z. bei der Wehrmacht, ernannt.

Aus den Nachbargemeinden

Walldorf. Am Sonntag vollendet Witwe Anna Maria Kalmbacher von Monhardt das 70. Lebensjahr.

Englshofen. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde im Alter von 57 Jahren Gemeindefleger Georg Klüber zu Grabe getragen. Georg Klüber fiel am letzten Sonntag abend von einem Kirchengiebel. Beim Sturz zog er sich mehrere Rippenbrüche zu, er erlitt außerdem einen Hitzschlag im Körper.

den bei Hammerfest das Wildseemoor im Schwarzwald durchstreifte, fiel mir die Ähnlichkeit der Pflanzenwelt besonders auf.

Da finden wir die Keimtierflechte und das Isländer Moos, deren Namen schon nach Norden weisen, zwei nordische Arten von Bollgräsern, das Scheiden- und das Torfmoosgras, mit ihren blütenähnlichen weißen Früchten ein besonderer Schmuck des Moores; dann die nordischen Beerensträucher: Preiselbeere, Sumpfbeere und besonders Krähenbeere; natürlich das Heidekraut, Binsen und Simsen und die fleischfressenden Pflanzen. Wo durch die Entwässerungsversuche das Moor zurückgedrängt wurde, konnte sich ein urwüchsiger Lauch in der Wildseemoor-Entwässerung durchqueren. Während die von silbergrauen Flechten und Lebermoosen überzogenen Stämme der Lauch sich winden und krümmen, kommen gegen den nährstoffreicheren Rand zu auch aufrechte bis 10 m hohe Spielarten vor, die sogenannten Spieren. Durch Borkenkäfer wurde da und dort der Bergkiefernbestand so geschädigt, daß „Lauchensriedhöfe“ entstanden. In den trockenen Stellen faßte auch die Moorbirke Fuß, die sonst dem Torfmoos unterliegt. Durch ihren Blattfall entstand eine Humusschicht, die auch Waldkiefern und Fichten, ja sogar einigen Tannen den Zugang ermöglichte; dazu kommen Vogelbeere und Weißbeere.

Die Seen selbst sind auffällig reich an winzigen Algen, besonders findet man unter dem Mikroskop die schmutzigen Berialgen, auch hier vorwiegend nordische Arten. Dagegen ist von Tieren noch nichts bekannt, jedenfalls fehlen alle Fische. Von 78 Arten im Wildseemoor festgestellter Schmetterlinge waren 68 nordische und alpine. Also weist die Tierwelt wie die Pflanzenwelt auf den alten Zusammenhang vergangener Zeiten hin.

Der Besuch unseres einzigartigen Naturschutzgebietes wird jedem echten Naturfreund zum Erlebnis. Freilich gibt es auch noch andere, die kein Verständnis dafür aufbringen und das Bild nur stören und verhandeln. Hier liegt noch eine große Erziehungsaufgabe vor uns, an der jeder Schwarzwaldfreund mithelfen kann und soll.

Tragödie auf Wildseemoor
ROMAN VON PAUL BLEICHERZ

(21. Fortsetzung)

Hug nickte nur, sprang in das Boot und stieß es mit der Stange vom Lande ab. Nur allein sein! Am sichersten fühlte er sich mitten auf der See oder in den schmalen Wasserstraßen, die rechts und links von Schiff umgeben waren, wo er niemand sah, keinen Aufklärung zu geben brauchte. Und doch mußte er seinem eigenen Gewissen gegenüber Rede und Antwort stehen, täglich aufs neue. Zuerst hatte er vor sich selbst nach Ausflüchten gesucht, hatte sich gedreht und gewunden wie ein Wurm. Aber die Stimme in ihm war unbestechlich und ließ sich nicht beirren. Langsam wurde sein trostloses Ich müde.

„Doch schon hatte er die Stelle aufgesucht, wo die Werber Jörg gefangenommen. Aber lange konnte er es dort nie aushalten. Die Frösche peinigten seine überempfindlichen Nerven. Es war ihm gemein, als überhäufte sie ihn im Chor mit ihren Vorwürfen. Da war er entsetzt davon abgelaufen.“

„Lange hatte er den Platz gemieden. Heute aber trieb es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt dorthin. Sicher weilten die Gedanken Jörgs an jenem Ort. Ach, wenn sie auch sehen könnten, diese Gedanken! dachte Hug. Vielleicht dürfte er es dann wagen den Bruder um Verzeihung zu bitten. Er war ja längst nicht mehr der alte Hug, und der neue Hug konnte nicht geüben, weil er aus Schuld und Sünde geboren, die ihn vernichten würden, er fühlte es nur zu deutlich.“

„Seufzend wandte er den Kopf und stellte mit leisem Erschrecken fest, daß er wirklich an jener Stelle anlangt war, wo er Jörg zuletzt gesehen. Es war so still, die Frösche, keine Feinde, hatten ihn wohl noch nicht bemerkt.“

„Da flog Hug aus, zog das Boot aufs Land und warf sich ins Gras, den Kopf in den Armen vergrabend. Und dann hielt er Zweisprache mit sich selbst, mit der Tante, mit der Mutter, und vor allem mit Jörg. Er steuerte sich in eine solche Erregung, daß er zu schluchzen begann.“

„Ich habe es so nicht gewollt, Jörg, so nicht, ich wollte ja nicht, was ich tat! Das Schicksal liegt tief in der See. Der eine einzige Lauch, den ich im „Grünen Baum“ ausgegeben, hat mir die Kehle verbrannt, nie wieder kann ich Wein und Bier trinken, nie wieder. Und wenn ich einen Lauch sehe, zittern mir die Glieder, und das Entsetzen über mich selbst peitscht mich aus dem Hause, über den Kiech, in das Boot, die See entlang, auf und ab, hin und her. Es ist ja kein Leben mehr, das ich führe, hilf mir doch! Hilf mir doch!“

„Sein Schluchzen wurde zu einem hilflosen Wimmern.“

„Da fuhr er plötzlich wie von einem Insekt gestochen empor. Eine Frage war es, die, vor bebenden Mädchenlippen gesprochen, an sein Ohr drang: „Weinst du um deinen Bruder, Hug?“

„Ganz entgeistert sah Hug auf Agnes Dieterich. Wo war das Mädchen mit einmal hergekommen? Sein Herz wollte auf. Wild blühten seine Augen umher. Doch dann erlosch der jäh aufleuchtende Funke. Müde ließ er die erhobenen Arme sinken und starrte vor sich hin.“

„Agnes, deren Herz voller Groll gegen Hug war, begriff, wieviel Angst und Not in dem leeren wohnten. Mitleid erfasste sie. Der da vor ihr im Grase hockte, war ein Unglücklicher. Sie aber trug Hoffnung in ihrem Herzen. Der König hatte ihr eine Hilfe versprochen. Vielleicht würde noch alles gut werden.“

„Sie trat näher zu Hug heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Sieh mich einmal an, Hug.“

„Hug“, mahnte die weiche Mädchenstimme, „tue es nur ein einziges Mal.“ (Fortsetzung folgt.)

Heute wird verdunkelt:
von 21.53 bis 5.36 Uhr

NS-Pressa Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Sie dienen Ihrem Kinde.
wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handelsgelck“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabellen!

HIPP'S KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokarte in Apotheken und Drogerien.

Industrieunternehmen in der näheren Umgebung von Calw sucht per sofort zuverlässigen

Koch oder Köchin
mit guten Fachkenntnissen und möglichst Erfahrung in der Gemeinschaftsverpflegung.
Angebote unter LG. 183 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
eingetr. Wz.

Selbst hauchdünner Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürteln u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin“
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Verkäuferin oder Ladenhilfe sowie Mädchen
für Laden und Haushalt nach Reutlingen gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
Lebensmittelhaus Wöhrner
Reutlingen

TEROKAL KLEBT IDEAL
Gesucht Zugochse evtl. Tausch gegen evtl. Kuh.
Dr. Klein, Lautenbachhof Bad Teinach

Wohnungstausch
Suche 4-Zimmer-Wohnung in Gegend Leonberg-Calw-Nagold-Liebenzell. Biete neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad Mansardenzimmer in Korntal.
Straub, Korntal, Ostmarktstraße 12
Luftschug tut noil

Suche 3-4 gebr., guterhaltene Stühle zu kaufen. Tausche evtl. gegen
Wäschhuber
Angebote unter D. 5. 183 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausche wenig getr. grauen
Ledermantel
für große Figur, (zur Umarbeitung als Ofz.-Mantel geeignet) oder Motorabzug gegen Kurbel-nähmaschine. Zuschreiben erbeten unter E. 5. 183 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

1893 □ 50 Jahre □ 1943
Schlacht-Pferde
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)
Gottlob Riedt, Pferdeschlächtere, Inh. M. Höflich, Pforzheim, Fernspr. 7254

2-4-Zimmerwohnung
mit Bad oder 1-2 Räume zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Geboten wird schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad in freier Höhenlage in Stuttgart. Angebote erbeten unter E. 2357 durch Anzeigengesellschaft Friz Mayer & Co., Stuttgart-W., Augustenstr. 82 D

Schneiderin, alleinstehend sucht leeres Zimmer
mit Küche oder Küchenbenutzung. Angebote unter A. 5. 183 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Nähe Bahnhof Calw gut

möbl. Zimmer
gesucht. Angebote unter H. 187 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

3-Zimmer-Wohnung
(2 Zimmer, Küche und Bad) baldmöglichst zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter E. 2. 183 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Trockener Raum
zur Aufbewahrung von Möbeln etc. zu mieten gesucht.
Angebote unter A. 8. 182 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine **Ralbin**
m. 4 Wochen altem Kalb verkauft
Christ. Koller, Ziegler Oberhaugstett

Lagerräume!
Gesucht werden für pharmaz. Artikel zirka 1000 bis 2000 qm überdeckte Räume mit Heizung, elektr. Licht und Kraftstrom.
Eilofferten erbeten unter E. 183 an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

Geeigneter trockener **Raum**
für die Unterstellung von Möbeln gesucht. Angebote erbeten an
Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik Calw

Bitte,
Anzeigentexte recht deutlich schreiben!
Sie ersparen sich Verdruss und uns Rückfragen!

Ob Wimpfen
Calw-Nenzenberg, 1. August 1943

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Klenk
geb. Großmann

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Emil Klenk**.
Die Eltern: **Ulrich Großmann und Frau**.

Die Beerdigung hat am Dienstag stattgefunden.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Finkbeiner
Bootsmaat, z. Zt. Kriegsmarine

Gretel Finkbeiner
geb. Klink

Nagold Neuweiler
7. August 1943

100 Mark in 10 Tagen

zahlen wir in bar bei Krankenhausaufenthalt für RM. 1.75 Monatsprämie in der Altersgruppe 16-45 Jahre unabhängig v. einer bereits bestehenden Versicherung.

Außerdem führen wir: Krankheitskostentaxe (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagelohn-Tarife.

Deutsche Krankenversicherungs-V.G.
Landesdirektion für Südwestdeutschland
Stuttgart-S.
Platz der S.A. 14
Telefon 71 183



DEUTSCHE MILCHMARKT-VEREINIGUNG
HAMBURG

NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Deutsche Reichs-Lotterie
Das neue Spiel beginnt, wer wagt - gewinnt!

6x500000
3x300000
3x200000
18x100000

Reichsmark und viele Mittelgewinne
Ziehung 1. Klasse am 15. Okt. 1943
Staatl. Lotterie-Binn.

Lederer
Leipzig C 1
Wintergartenstr. 4 B, am Hauptbahnhof

Bestellschein - ausschneiden - einsenden
Postkarte genügt auch.
Achtel zu 3.- RM. je Klasse
Viertel zu 4.- RM. je Klasse
Halbe zu 12.- RM. je Klasse
Ganze zu 24.- RM. je Klasse

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

Holz- u. Metallbettstellen
Kinderbettstellen
Inlett
Schlafdecken
Matrassen
für Erwachsenen- und Kinderbetten
Strohfüße
gegen Bezugsschein
sofort lieferbar

Bestellungen werden entgegen genommen

BETTEN WEIK

Pforzheim
Im Lindenhof
a. d. Auerbrücke
Telefon 2780

Rath. Sonntagsgottesdienste
Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr
Nagold: 10 Uhr
Roßdorf: 7.30 Uhr

Evang. Gottesdienste
Nagold

Sonntag, 8. August: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; anshl. Feiern des hl. Abendmahls. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch, 11. August: 20 Uhr Bibelstunde (Bereinshaus).

Heselhausen
Sonntag: 9.15 Uhr Hauptgottesdienst; anshl. Kindergottesdienst.

Method. Gottesdienste
Nagold

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst
Mittwoch: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kaufe
Personenwagen

jeder Stärke, auch ohne Gummi zum Tagwert gegen Barzahlung.

Smets, Kreuzberg a. d. Ahr
Nr. 65

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe

KALODERMA
KOSMETIK

Wie bekommt man Hausfrauenhände sauber?

Nach jeder schmutzigen Hausarbeit - Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschalen usw. - säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen.

Hergestellt in den Persil-Werken.

TEROKAL
KLEBT IDEAL

Spartan verwenden
Beschränkt lieferbar

TEROSON-WERK
BEN. WILMERSDORF
GÜNTHERSTR. 13-19

Stadt Calw
Wasserversorgung

Infolge der gegenwärtigen Trockenheit und anderer Umstände ist mit Störungen in der Wasserversorgung zu rechnen. Die Bevölkerung wird deshalb erneut zu sparsamem Wasserverbrauch angehalten. Insbesondere ist das Gießen der Gärten mit Schläuchen, Rasensprengern und Regnern verboten.

Calw, den 5. August 1943
Der Bürgermeister: **Göhner**.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 11. August 1943**, stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Zufahrzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr; Auftriebszeit für den Viehmarkt: 7/8-10 Uhr.

Calw, den 2. August 1943
Der Bürgermeister: **Göhner**.

Dentist Greiner, Calw
bis 28. August
keine Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Rieg
hält bis einschließlich 28. August
keine Sprechstunde



Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate

Chinosolfabrik
Aktiengesellschaft Hamburg

Gut rasiert - gut gelaut

ROTBART KLINGEN

Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merzkahlen.

Morkit

Schützt die Saat gegen Vogelfraß.
Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar!
Sofort drillfähiges Saatgut!

Bayer
L.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Kein Lohn- oder Gehaltsausfall
während der Krankenhausbehandlung

Sie zahlen monatlich: RM. 1.- bzw. RM. 2.-
Wir vergüten dagegen monatlich: RM. 150.- bzw. RM. 300.-
Krankenhaustagegeld zeitlich unbegrenzt.

Schreiben Sie sofort an
Vereinigtes Krankenversicherungs-A.G.
Stuttgart, Hohe Straße 18

Pancola Film

Seltener geworden - eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Parodontose

Ist neben der Zahnfäule (Karies) die am meisten verbreitete Zahnkrankheit. Sie ist eine Erkrankung des Zahnfleisches und Zahnhalteapparates und wird hauptsächlich verursacht durch falsche Ernährung, mangelhaftes Kauen und ungenügende Zahnpflege. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall“ von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6

Solider, gef., rüstiger Mann
in aushöhm. Verh., der gut rechnet und jede Arbeit macht, sucht bei Fr., Frau od. Witwe m. Kind Heimat. Zuschriften erb. unter **Nr. 188** an die Schwarzwald-W.

Wohnungstausch

Geboten: Häuschen mit Garten, 3 Zimmer u. Mansarde, Höhenlage Leonberg.

Gesucht: 3-4-Zimmerwohnung in Calw oder Umgebung.

Angebote unter **Nr. 188** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wie die Saat, so die Ernte!

Ernteauffälle werden vermieden durch Beizung des Saatguts mit

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“
L.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

FÜR KINDER

im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkin der Brotharte je eine große Dose

NESTLE
KINDERNAHRUNG

Die leere Flasche

WALWURZ-FLUID
altbewährte, heilsame Einreibung bei Schmerzen mancherlei Art, bitte an die Apotheke zurückgeben

Pharm. Laboratorium, Alpirsbach/Schwab.

Ton
hilft Punkte sparen

Mit **Ton** behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässe einwirkung lange geschützt.

Ton schützt die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.

Orig.-Btl. mit 25 g RM. = 37 u. r. in einschlägigen Geschäften
Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH, Berlin-Brick

SPARSAM
gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS FRANKFURT A. M.

PERI

Volkstheater Calw
Samstag 20 Uhr, Sonntag 14, 17 und 20 Uhr

„Damals“

Ein Frauenschicksal, so seltsam und doch auch so erhaben in der Kraft einer Liebe, wie es nur die dastellerische Kunst einer Zarath Leander nahe zu bringen vermag.

Ein wundervoller Farbfilm: „Das Tal der Wiese“ steht am Beginn des Programms.

Neue Wochenschau
Jugendl. haben keinen Zutritt

Tonfilmtheater Nagold
Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr
Montag 7.30 Uhr

„Hochzeitsnacht“

Eine herzerfrischende Liebeskomödie aus den Tiroler Bergen.

Für Jugendliche verboten.
Kulturfilm
Neue Wochenschau

Flamo
aus den Seifenwerken von

Flammer

reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevollte Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar. Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, andern Tags wie üblich weiterbehandeln.



Die Natur als Vorbild!

Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form. Im Weiterführung dieser naturgegebenen Idee entstanden die

LAVES
Mineral-Milcheiweiß
Präparate

Wünschen Sie Neigungsehe
mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1.- RM als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge zu ca. 100 Bildern oder 250 Bildern gegen 2.- RM 8 Tage zur Ansicht.

Eos-Briefbund Bremen
Postfach 791

Schmierseifenkübel
oder Riffen 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter **F. 3. 302** an

Westa-Werbe-Gesellschaft
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23

AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!
vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch,
zu haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach

Emil Imhof, Ulm a. d. Donau
Wagnerstr. 106, Telefon 3814